



Neues rund um die Rheinische Straße | Herbst 2015



Tolle Sprünge dank selbstgebauter Rampen waren in diesem Jahr vor dem U zu sehen. Die Urbanisten hatten zunächst zum Workshop „Create Your Skateplaza am Dortmunder U“ eingeladen, bei dem die Rampen gebaut wurden. An den darauffolgenden zwei Wochenenden luden die Urbanisten und die Skateboard Initiative Dortmund e.V. dann beim „Sommer am U“ zum Skaten auf dem Vorplatz des Dortmunder U ein. Es gab die Möglichkeit zum freien Skaten, eine Skateboardschule und einen Wettbewerb. Das Projekt wurde mit Mitteln des Quartiersfonds gefördert. Foto: Lukas Seelwische (großes Bild), Christian Niehage (kleines Bild)

Bequem nach oben

Altbauten haben zwar Charme aber auch viele Treppen. Damit sind sie wenig altersgerecht. An der Kurzen Straße wurde jetzt ein Aufzug angebaut.



Seite 5

Platz für die Jugend

Zwei Einrichtungen des Jugendamtes haben an der Rheinischen Straße 135 ein neues Zuhause gefunden. Bunt, fröhlich und durchaus mit Anspruch.



Seite 12+13

Veränderungen geplant

Das Gebiet westlich der Dorstfelder Brücke hat Nachholbedarf. Planungsdezernent Ludger Wilde gibt Auskunft über mögliche Pläne und Entwicklungen.



Seite 14+15



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

er ist ein bisschen das Stiefkind – dieser Teil des Unionviertels, der westlich der Dorstfelder Brücke liegt. Und doch hat auch er seinen sehr eigenen Charme. Im Zuge der drohenden Schließung von HSP ist er plötzlich in aller Munde: Was könnte mit dieser riesigen Industriebrache geschehen? Und wie ist der Stand der Dinge beim alten Versorgungsamt? Fragen, die sich hier und heute noch nicht wirklich beantworten lassen. Sicher ist nur: Es stehen Veränderungen an ...

Wie es früher unten an der Rheinischen

Straße aussah, erzählen drei Geschwister, die dort aufwuchsen: Die Vollmer-„Kinder“, aus denen, das ist der Lauf der Dinge, Menschen um die 80 Jahre geworden sind. Und sie berichten: Parks gab es dort an der Emscher, Tennisplätze. Richtung Westen Felder, Bauernhöfe. Und sie posieren vor dem alten Kutscherhaus, das noch immer im Hinterhof ihres Elternhauses steht.

Das U-Jack bleibt! Erstmal für drei Jahre, aber immerhin. Lecker essen kann man in dem Quartierscafé. Wer es einmal probiert hat, kommt wieder.

In der Rheinischen Straße 135 residieren seit einer Weile das „Respekt-Büro“ und

das Jugend- und Kulturcafé. Donnerstags ist Stammtisch. Sehr angesagt. Aus der ganzen Stadt sind sie dabei, hey, und die Handykamera bleibt hier mal aus!

Für die Boulebahn im Westpark gehen die Lichter an. Endlich: Jetzt können die Boule-Begeisterten auch bei früh einbrechender Dämmerung bis in die Puppen spielen.

Ihr Unionviertel e.V.

Viel Freude beim Lesen!

Inhalt

Editorial, Impressum	2
Das Tor zum Unionviertel	3
Ein Aufzug für den Altbau	5
Der Dortmunder Westen	6+7
Jagd aufs Schweinchen	8
Adlergang ...	9
Gemeinsam für das Viertel	11
Stöbern, Quatschen und Klettern ...	11
Drei Tage lang ... Der Kunstmarkt ...	11
Ein Haus für Jugendkultur und Demokratieförderung	12+13
„Es wird sich eine Menge Positives tun“	14+15
Urban Green Train ...	15
Verteiler gesucht ...	15
Eine Auszeichnung	17
Mobiler Garten ... Westparkboxen ...	17
Willkommensfest ...	17
UNIONVIERTEL.KREATIV ...	17
„Onkel Hasans“ Geschichte im Museum	19
Neue Fassaden ... Quartiersdinner ...	19
Gesicht aus dem Viertel: Marie Helbing	21
Handel und Wandel	23



Dieses Zeichen markiert in unserer Zeitung Aktivitäten, die aus Mitteln des Quartiersfonds finanziert werden.

Impressum

Herausgeber:
Unionviertel e.V., Karl-Walter Hollmann (VdSP)
Heinrichstraße 1, 44137 Dortmund

Redaktion: Gesine Lübbers, www.medienbuero-luebbers.de

Redaktionsteam:
Gisela Bartholomä, Alexander Kutsch, Gesine Lübbers,
Jochen Nähle, Gerhild Vollmer, Ursula Maria Wartmann

Texte: Gesine Lübbers (wenn nicht anders gekennzeichnet)

Anzeigenannahme:
Unionviertel e.V., Marc Röbbecke
T. 0231.9500328, werbung@unionviertel.de

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe:
6. November

Gestaltungskonzept und Layout:
Fortmann.Rohleder Grafik.Design, www.fortmann-rohleder.de

Druck: Hitzegrad Print Medien und Service GmbH
5.000 Exemplare mit Einleger „Tai Chi“, September 2015

Mehr bietet Ihnen keine andere Bank in Dortmund:

- 51 Geschäftsstellen • 19 SB-Stellen • 175 Geldausgabeautomaten
 - 11 Vermögensmanagements • Finanzdienste – mobil für Sie
 - ImmobilienCenter • ExistenzgründungsCenter
- ... und ein aktives Team mit über 1.800 Mitarbeitern in ganz Dortmund!



Sparkasse
Dortmund

Gute Leistung. Gut für mich.

Das Tor zum Unionviertel

Markante Häuser stehen schon lange an dieser Stelle



Nr. 231a war ein Wohnbauhof und die Geschwister Vollmer (v.l.: Hans-Jörg, Gerhild, Heinz) spielten im Hof vor den Kutscherhaus. Links unten der Eingang zum unterirdischen Pferdestall.

Fotos: Gesine Lübbers

Fast ein bisschen trotzig erhebt sich das fliederfarbene Haus Nr. 231a vor dem Riesen-Gelände von Thyssen-Krupp. 1900 wurde es als Wohnbauhof erbaut und ist das einzige von ursprünglich sieben Häusern, das geblieben ist. Das vollunterkellerte Haus bot Platz für Baustoffe. Das Kutscherhaus mit unterirdischem Pferdestall im Hinterhof schaffte Raum für den damaligen Transport per Pferdewagen. Bis zu drei Pferde konnten unter dem Kutscherhaus eingestellt werden. Noch heute gelangt man durch den Keller bis in den Stall.

Im Keller verbrachten die Vollmer-Geschwister bei Bombenalarm auch Teile des Krieges. Man sieht noch heute die Luftschutztüren. „Alle Häuser waren durch ihre Keller verbunden. Wenn eines der Nachbarhäuser getroffen wurde, konnten die Bewohner durch den Nachbarkeller entkommen“, erinnert sich Hans-Jörg Vollmer (74). „In den Kellern standen Feldbetten“, erzählt er. Übrigens: Weil im Keller der Platz für Baustoffe bereitgehalten wurde, befindet sich die Waschküche unter dem Dach. „Der Boden dort ist richtig geteert“, erzählt Gerhild Vollmer.

Sie bilden den Eingang zum Unionviertel aus Richtung Dorstfeld und Huckarde. Die beiden alten Häuser am westlichen Ende der Rheinischen Straße. Dabei ist das unscheinbarere Haus auf der rechten Seite dahinter das älteste der drei Zeugen der vormaligen Bebauung: Das Haus Nr. 238 wurde 1878 als Wohnhaus zu einer Großwäscherei gebaut. Die Wäscherei befand sich an der Stelle des Hauses 236. Hinter Wäscherei und Wohnhaus befanden sich damals ein kleiner Park und ein Nutzgarten. Jetzt hat Besitzerin Gerhild Vollmer nur noch eine große Terrasse, auf der sie sich erholen kann. Das übrige Gelände ist mit Autowerkstätten und Lagerhallen besiedelt. „Früher gab es hier sogar Tennisplätze“, erzählt die 81-Jährige, die mit ihren beiden Brüdern gegenüber, in Haus Nr. 231a, groß geworden ist.

Die Familie wohnte in der ersten Etage. Für die Kinder war es toll. „Im Winter sind wir immer im Hof geschlindert“, erzählt Heinz Vollmer (79). Nach dem Haus kam in Richtung Westen nicht mehr viel: „Da waren noch ein paar Häuser für die Arbeiter der Bauern und ansonsten nur noch Felder“, erinnert sich Gerhild Vollmer. Heute sind dort die südliche Umgehung, Dorstfeld und die Emscher. Und in den zwei mit 104 Quadratmetern und zwei Bädern großen und den kleineren Wohnungen wohnen jetzt Studenten.

Hans-Jörg Vollmer wohnt gegenüber in Haus Nr. 246, einer ehemaligen Arztvilla aus dem Jahr 1924. Im Souterrain befanden sich die Praxis mit eigenem Eingang und Kellerräume, die von der geräumigen Küche darüber erreichbar waren. Die Villa über der ehemaligen Praxis verfügt über hohe Decken und viel Licht. Vieles erzählt noch Geschichten vom Leben der Erbauer und der Bewohner. Hans-Jörg Vollmer und seine Frau Heide haben vieles so gelassen, wie zum Beispiel die Holzvertäfelung



Das rosa Haus Nr. 238 mit dem Fassadenbild ist das älteste des Ensembles. Die davorliegende Nr. 246 ist eine ehemalige Arztvilla, deren Garten errahnen lässt, wie es früher an der Rheinischen Straße ausgesehen hat.

mit Anrichte im Esszimmer. Seit 1985 wohnen sie hier, haben zwei Kinder und sechs Enkelkinder großgezogen.

Hinter dem Haus erstreckt sich ein wunderschöner Garten mit altem Baumbestand, der errahnen lässt, wie es einmal hinter der Rheinischen Straße ausgesehen hat. Das Ehepaar wohnt gern hier: Es ist verkehrsgünstig und hinter dem Haus hört man fast nichts vom Verkehr. Vor dem Haus lag mal ein Vorgarten. „Bis zur jetzigen Bordsteinkante“, so Hans-Jörg Vollmer. Beim Bau der südlichen Umgehung fiel der Vorgarten weg.

Das Haus, das von vorne so düster und grau wirkt, ist hinten gelb gestrichen. „Vorne haben wir nur die Fassade gereinigt, aber wegen der Graffiti nicht gestrichen. Wir halten uns ja sowieso hinten auf“, sagt Heide Vollmer. Ihre Schwägerin Gerhild ist einen anderen Weg gegangen: Ihr Haus zierte ein Kunstwerk eines spanischen Künstlers. Damit appelliert sie an den Ehrenkodex der Sprayer, andere Kunstwerke nicht zu beschädigen. Die Gestaltung passt zu der Kunstliebhaberin, die selber Künstlerin ist. Und bisher ist dem Gemälde auch nichts passiert.



glass-klar
Endlich wieder freie Sicht bis Island

Glasreinigung im
 ■ Büro
 ■ Geschäft
 ■ Privathaushalt

oder als Gutschein
 ■ Muttertag
 ■ Vatertag
 ■ Geburtstag

André Glaß
 02 31 / 810 410
 01 72 / 231 98 98
www.glass-klar.de
glass@glass-klar.de

Glasreinigung • Dienstleistungen

Waldschmidt

KAMINE • ÖFEN • SAUNA • GRILL • WEIN

seit 130 Jahren im Quartier

Waldschmidt GmbH & Co. KG
 Rheinische Straße 37–39
 44137 Dortmund
 Telefon: 0231 141014

Unsere Geschäftszeiten:
 MO geschlossen
 DI–FR: 10.00–18.30 Uhr
 SA: 10.00–14.00 Uhr

cleanin
 Gebäudereinigung
 ein Integrationsprojekt der Integra GmbH

- Unterhaltsreinigung
- Gebäude- und Sonderreinigung
- Glasreinigung
- Treppenhausreinigung

Ihr Dienstleister für individuelle Reinigungskonzepte.

Unsere Maxime:
Qualität, Umwelt, Nachhaltigkeit und Werterhaltung

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihnen ein Angebot unterbreiten können.

Rheinische Straße 210/Ecke Ottostraße
 44147 Dortmund, Telefon 0231 913042-62, email Cristina.daSilva@integra-do.de

KEINE LÄSTIGE PARKPLATZSUCHE MEHR!

Außen-Einstellplatz
 Paulinenstraße 8, 44137 Dortmund
 (Miete: 23,80 €) zu vermieten!

Interessierte melden sich bitte bei Herrn Wenge unter
 Telefon: 0231/18 20 31 34.

Spar- und Bauverein eG Dortmund seit 1893
 Kampstraße 51 • 44137 Dortmund • www.sparbau-dortmund.de • Telefon: 0231/18 20 30



Ein Aufzug für den Altbau

Eigentümer an der Kurzen Straße investieren in altersgerechtes Wohnen

„Wir werden alle älter, da ist so ein Aufzug eine gute Sache“, sagt Andreas Benesch. Der Architekt besitzt gemeinsam mit seiner Frau Angelika und dem Ehepaar Fasselt einen schönen Altbau an der Kurzen Straße. Nur ist das Wohnen in den oberen Stockwerken wegen der Treppen beschwerlich. „Den Ausschlag für den Aufzugsanbau hat meine Mutter gegeben, die irgendwann pflegebedürftig wurde. Hätte sie in den Hof gewollt, hätte man sie runtertragen müssen. Da kommt man schon ins Nachdenken.“

Das Besondere an diesem Aufzug hinterm Haus ist, dass er zwei Häuser erschließt: Das Haus der Beneschs und Fasselts sowie das Nachbarhaus. Sechs Parteien können so den Aufzug nutzen. Kleiner Wermutstropfen: Der Aufzug ist über die Balkone begehbar. „Das muss man mögen, weil natürlich die Privatsphäre etwas eingeschränkt ist“, sagt Angelika Benesch. Aber die Vorteile des Aufzugs überwiegen: Schwere Einkäufe, Getränkekisten, Kinderwagen – alles trägt der Aufzug in die oberen Stockwerke.

„Wenn ich nichts Schweres zu tragen habe, laufe ich allerdings die Treppen. Einmal, um fit zu bleiben, und zum anderen, weil der Aufzug echt langsam ist“, sagt Evelyn Austermann-Fasselt. Der Aufzug ist nämlich ein Modell nach Maschinenrichtlinien mit einer maximalen Geschwindigkeit von 15 Metern pro Sekunde. Man schwebt also sehr langsam nach oben. Da der Aufzug aber eine Glas-Stahl-Konstruktion ist, kann man während der Fahrt nach draußen schauen und es kommt kein Beklemmungsgefühl auf.

Kinder unter zwölf Jahren dürfen nicht unbeaufsichtigt mit dem Aufzug fahren, der mit einem Transponder freigeschaltet wird. Auf einen 24-Stunden-Ruf-Service hat die Hausgemeinschaft verzichtet und eine Menge Geld gespart. Für den Notfall gibt es in der Kabine ein Telefon, über das die anderen Hausbewohner oder Polizei und Feuerwehr verständigt werden können.

Der Aufzug ist ein Durchlader, also mit Türen, die sich je nach Stockwerk zu beiden Seiten öffnen können, und er ist behindertengerecht mit einem Kabininnenmaß von mindestens 1,10 Meter mal 1,40 Meter und einer Türbreite von mindestens 90 cm. Insgesamt 64.218 Euro hat der Anbau des Aufzuges gekostet. Finanziert wurde er in diesem Fall mit einem Förderkredit der staatlichen KfW-



Angelika und Andreas Benesch haben mit dem Aufzug gleich zwei Altbauten altersgerecht gemacht. Fotos: Gesine Lübbers

Bank. „Es gibt aber auch andere Fördermöglichkeiten, beispielsweise durch das Land, und weitere Zuschüsse“, rät Andreas Benesch dazu, sich genau zu informieren.

Und wie hält die Hausgemeinschaft es mit der Umlage der Kosten? „Die Parteien oben zahlen ca. 50 Euro zur Miete dazu, die drei Parteien unten zahlen davon nur die Hälfte also ca. 25 Euro“, so Andreas Benesch.



Lokale Nachrichten

Dortmund, 14. August 1905

Die Entwicklung von Dortmund-W. zu verfolgen, ist für jeden Bürger, dem der Aufschwung unserer Stadt am Herzen liegt, eine helle Freude. Wir machten dieser Tage einen Spaziergang durch die Langestraße, Albrechtstraße und Heinrichstraße und kamen bis an die Peripherie des Dortmunder Westens. Staunen muss man über die geradezu amerikanische Art der Bebauung. Wolkenkratzer bis zu 6 Stockwerk Höhe ragen in die Lüfte und geben jener Gegend das Gepräge einer Riesenstadt. Wenn man zurückdenkt an die Zeit, wo der Westen sozusagen mit der Hermannstraße abschnitt, und nun diesen dicht bevölkerten Bezirk bis an die Dorstfelder, ja bis fast an die Baroper Grenze vorgeschoben sieht, dann möchte man zweifeln daran, dass es noch immer das alte Dortmund ist, auf dessen Boden man steht. Durchschreitet man dann noch die neuen Straßenzüge, zu deren beiden Seiten sich prachtvolle Häuserreihen erheben, die von dem Spar- und Bauverein in geschickter Weise zur Ausführung kamen, so mutet es einem recht angenehm an in dem Gedanken, wie vorteilhaft sich das Gebiet der allgemeinen Wohnungsfrage ausgestaltet hat. Da ist z. B. die Heinrichstraße, die vermöge ihres schmucken architektonischen Ausbaus im wahrsten Sinne des Wortes den Namen „Villenstraße“ verdiente. Was die alten Hauptstraßen unserer Stadt seit Jahren erstrebt haben, – wir meinen die Asphaltierung – das haben jene Straßen des Westens seit ihrem Bestehen. Eine Prachtstraße ist auch die Albrechtstraße, die mit Wohngebäuden allerneuesten Genres ausgestattet ist, und wegen ihrer stillen und ruhigen Lage ein Tuskulum [= behaglicher Landsitz] für Pensionäre darstellen würde. Erfreulich ist, dass in diesen schönen Häusern nicht der reiche Mann residiert, sondern Männer der Arbeit, die mit ihren Familien ein zufriedenes und freundliches Heim bewohnen. Man kann nur wünschen, dass dem Vorbilde des Spar- und Bauvereins recht viel nachgeahmt werde, und dass die Stadt als solche den Bestrebungen nach Kräften ihre Unterstützung leihen möge. Ein großes Hindernis in der Weiterentwicklung des Westens bildet leider die Bergisch Märkische Eisenbahn. Mit vollem Recht erstrebt daher der westliche Bürgerverein eine bessere Verbindung diesseits und jenseits der Gleise. Es muss unter allen Umständen eine andere Überführung geschaffen werden, derart, dass die Rheinischestraße von der Heinrichstraße aus in gerader Linie durchgeführt werden kann. Auch jenseits der Brücke macht sich eine lebhaft Bautätigkeit geltend. Uns scheint es, als wenn diesem Teil der Stadt in früherer Zeit nicht die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet worden wäre. Man hat jedenfalls vor 20–30 Jahren gedacht, dieses Gebiet werde von Fabriken besetzt werden und deshalb brauche man sich keine Gedanken um gute Straßenzüge zu machen. Das ist aber anders geworden. Die Union hat zwar ihre mächtigen Arme in dieses äußerste westliche Gelände ausgestreckt, aber nicht zu verhindern vermocht, dass mit der Zeit hübsche Geschäftsbauten und ansehnliche Wohnstätten geschaffen wurden. Wir haben uns jedenfalls gewundert über den Fortschritt dieses Gebietes und wünschen, dass es in dem weiteren Aufschwunge nicht aufgehalten werden möge.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 14. August 1905.

Die Entwicklung von Dortmund-W. zu verfolgen, ist für jeden Bürger, dem der Aufschwung unserer Stadt am Herzen liegt, eine helle Freude. Wir machten dieser Tage einen Spaziergang durch die Langestraße, Albrechtstraße und Heinrichstraße und kamen bis an die Peripherie des Dortmunder Westens. Staunen muss man über die geradezu amerikanische Art der Bebauung. Wolkenkratzer bis zu 6 Stockwerk Höhe ragen in die Lüfte und geben jener Gegend das Gepräge einer Riesenstadt. Wenn man zurückdenkt an die Zeit, wo der Westen sozusagen mit der Hermannstraße abschnitt, und nun diesen dicht bevölkerten Bezirk bis an die Dorstfelder, ja bis fast an die Baroper Grenze vorgeschoben sieht, dann möchte man zweifeln daran, dass es noch immer das alte Dortmund ist, auf dessen Boden man steht. Durchschreitet man dann noch die neuen Straßenzüge, zu deren beiden Seiten sich prachtvolle Häuserreihen erheben, die von dem Spar- und Bauverein in geschickter Weise zur Ausführung kamen, so mutet es einem recht angenehm an in dem Gedanken, wie vorteilhaft sich das Gebiet der allgemeinen Wohnungsfrage ausgestaltet hat. Da ist z. B. die Heinrichstraße, die vermöge ihres schmucken architektonischen Ausbaus im wahrsten Sinne des Wortes den Namen „Villenstraße“ verdiente. Was die alten Hauptstraßen unserer Stadt seit Jahren erstrebt haben, – wir meinen die Asphaltierung – das haben jene Straßen des Westens seit ihrem Bestehen. Eine Prachtstraße ist auch die Albrechtstraße, die mit Wohngebäuden allerneuesten Genres ausgestattet ist, und wegen ihrer stillen und ruhigen Lage ein Tuskulum [= behaglicher Landsitz] für Pensionäre darstellen würde. Erfreulich ist, dass in diesen schönen Häusern nicht der reiche Mann residiert, sondern Männer der Arbeit, die mit ihren Familien ein zufriedenes und freundliches Heim bewohnen. Man kann nur wünschen, dass dem Vorbilde des Spar- und Bauvereins recht viel nachgeahmt werde, und dass die Stadt als solche den Bestrebungen nach Kräften ihre Unterstützung leihen möge. Ein großes Hindernis in der Weiterentwicklung des Westens bildet leider die Bergisch Märkische Eisenbahn. Mit vollem Recht erstrebt daher der westliche Bürgerverein eine bessere Verbindung diesseits und jenseits der Gleise. Es muss unter allen Umständen eine andere Überführung geschaffen werden, derart, dass die Rheinischestraße von der Heinrichstraße aus in gerader Linie durchgeführt werden kann. Auch jenseits der Brücke macht sich eine lebhaft Bautätigkeit geltend. Uns scheint es, als wenn diesem Teil der Stadt in früherer Zeit nicht die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet worden wäre. Man hat jedenfalls vor 20–30 Jahren gedacht, dieses Gebiet werde von Fabriken besetzt werden und deshalb brauche man sich keine Gedanken um gute Straßenzüge zu machen. Das ist aber anders geworden. Die Union hat zwar ihre mächtigen Arme in dieses äußerste westliche Gelände ausgestreckt, aber nicht zu verhindern vermocht, dass mit der Zeit hübsche Geschäftsbauten und ansehnliche Wohnstätten geschaffen wurden. Wir haben uns jedenfalls gewundert über den Fortschritt dieses Gebietes und wünschen, dass es in dem weiteren Aufschwunge nicht aufgehalten werden möge.



Mit leichtem Schmunzeln liest man heute den begeisterten Bericht des Redakteurs des „Generalanzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen“ aus dem Jahre 1905. Übertrieben erscheint das Bild amerikanischer Wolkenkratzer, war doch das erste Stahlbetongebäude Dortmunds das erst 1926 erbaute Hochhaus der Union Brauerei. Die traditionell gemauerten Wohnblocks des Spar- und Bauvereins waren in der Regel auch nur viergeschossig, selten mit einer Dachgeschosswohnung.

Auch die Betrachtung der Albrechtstraße als „Seniorenresidenz“ versetzt in Erstaunen, donnerten doch Tag und Nacht von Dampfloks gezogene Güterzüge vom Dortmunder Feld zum Südbahnhof – heute S-Bahnverbindung Lütgendortmund–Unna. Zudem bescherte das nahe gelegene Eisen-, Hammer- und Walzwerk Rothe Erde mit heute unvorstellbarem Lärm noch in der Nachkriegszeit den Kindern häufig schlechte Träume.

Andererseits waren manche Beurteilungen durchaus treffend, wie die der Rolle des Spar- und Bauvereins. Im industriellen Boom zu Anfang des 20. Jahrhunderts verdoppelte sich die Stadtbevölkerung innerhalb von 20 Jahren, die Wohnungsnot war groß, die Mieten entsprechend hoch, üble Mietskasernen mit Gewerbebetrieben in den Hinterhöfen schossen aus dem Boden. Da bot der genossenschaftliche Wohnungsbau eine gute, akzeptable Alternative.

Manche Betrachtungen waren sogar visionär wie die der Straßenführung an der Dorstfelder Brücke und die „Abkopplung“ des Gebietes westlich der Brücke.

Und wer vergeblich die erwähnte Hermannstraße sucht: Nach der Eingemeindung der Stadt Hörde 1928 wurde diese in Sudermannstraße umbenannt.

Jochen Nähle, Westfalen Kolleg

Spaziergang anno 1905 ...

Unter der Regie der Architekten Heinrich Düchting und Cäsar Jänisch wurden zwischen 1901 und 1904 die Gebäude an der Heinrich-, Paulinen- und Albrechtstraße erbaut. Eine plastische Wirkung des Straßenraumes sollte erzielt werden. Dazu trugen unterschiedliche Fassaden im zeitgenössischen Stil des Historismus mit Jugendstil-Ornamentierungen bei. Quelle:Sammlung Frank



Die Kinder der Heinrichstraße im Jahre 1928, Vierte von rechts: Lieselotte Nähle (Mutter des Autors)

Im Gegensatz zu den schmucken Fassaden erschienen die Hinterhöfe, wie der zwischen Heinrich- und Paulinenstraße, im üblichen roten Backstein, trist. Allerdings waren sie im Gegensatz zum privaten Wohnungsbau weitgehend frei von belastendem Gewerbe, hier die Ausnahme der damaligen Backstube Klaube mit ihrem Schornstein links. Da die Höfe aber innen wie außen den vielen Kindern Raum zum Spielen boten, waren die Blocks zumindest Mietskasernen mit Stil. Quelle: Jochen Nähle



Noch 1955 überquerte die Dorstfelder Brücke fast rechtwinklig die Gleise zum Hauptbahnhof. 1956 wurde sie abgerissen und durch die heutige Brücke ersetzt. Quelle: Sammlung Frank



Foto: Gesine Lübbers



land nickt: „Wir haben keine Hierarchie, sondern sind eine Familie. Man kümmert sich umeinander. Wenn man mal ein paar Tage nicht da war, erkundigen sich die anderen, ob es einem gut geht.“ Die Spieler sind zwischen Anfang 20 und 73 Jahre alt und kommen nicht nur aus Dortmund, sondern auch aus der weiteren Umgebung. Sogar aus Iserlohn kommt ein Mitspieler. „Hier kann man jeden Tag spielen, die meisten Vereine haben feste Trainingstage und -zeiten. An den anderen Tagen ist kein Spielbetrieb“, erzählt dieser.

Die Spielgemeinschaft sorgt gut für ihren Platz. Erst vor kurzem hat sie neuen Split aufgebracht. Auch die Sauberkeit auf und rund um den Platz ist den Mitgliedern wichtig. Gespielt wird auf einer Distanz von ungefähr zehn Metern. Deswegen gibt es auch eine besondere Wurftechnik, die einen Rückdrall produziert und die Kugel am Weiterkullern hindert. Denn die Kugel soll so präzise wie möglich aufkommen und am besten ganz wenig rollen. Denn es geht darum, die eigene Kugel so nahe wie möglich beim kleinen Zielball, dem „Schweinchen“, zu platzieren. Sechs Spielbahnen hat der Platz im Westpark. Bei einem Turnier im Westpark wird außerdem auch noch auf dem alten Bouleplatz von 1991 gespielt – oder die Spielgemeinschaft weicht auf den Hoeschpark aus.

Apropos:

Pétanque ist ein dem Boule-Spiel zugeordneter Präzisionssport. Dabei versuchen zwei Mannschaften, eine bestimmte Anzahl von Kugeln so nahe wie möglich an eine vorher ausgeworfene Zielkugel zu werfen. Im Wettkampf stehen sich jeweils 3 Spieler (Triplette), 2 Spieler (Doublette) oder 1 Spieler (Tête-à-tête) gegenüber. Pétanque wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in Südfrankreich erfunden. 1959 fand die erste Weltmeisterschaft in Belgien statt. 1963 wurde in Bonn der erste Petanque-Club Deutschlands gegründet. Die Geschichte dahinter: Anfang des 20. Jahrhunderts lebte Jules Le Noir im südfranzösischen La Ciotat. Er war als guter Boulespieler bekannt, der aber aufgrund eines Rheumaleidens nicht mehr in der Lage war, die drei Anlaufschritte zu machen, die das heute noch populäre Jeu Provençal verlangt. Sein Freund Ernest Pitiot erfand daraufhin ein Spiel, das auf kürzere Entfernung und ohne Anlauf gespielt wird. Geschlossene Füße, französisch pieds tanqués. Pétanque wird international gespielt. Von Vereinen, Verbänden und anderen Organisationen werden verschiedene Wettbewerbe veranstaltet und zwar: Turniere mit und ohne Lizenzzwang, Turnierserien, Meisterschaften auf Bezirks-, Landes-, Bundes-, Europa- und Weltebene, Mannschaftswettbewerbe (Liga, Pokal).



Fotos: privat



Die Pétanque-Freunde treffen sich so oft sie können im Westpark (Foto links). Die Ruhr Nachrichten berichteten von der Eröffnung des ersten Platzes. Damals wie heute sorgen die Spieler selber für den Erhalt des Platzes (oben).

Es ist diese Mischung aus Geselligkeit und Wettbewerb, die das Pétanque-Spiel so reizvoll macht. „Ein Spiel kann schon über mehrere Stunden gehen“, sagt Ulrich Ruhland, der vor drei Jahren seinen 70. Geburtstag mit einem Turnier im Westpark gefeiert hat. Man hat Zeit zu spielen, aber auch zum Quatschen und Fachsimpeln. Welche Kugel ist die beste, welche Turniere stehen an, welche Erfolge hat der einzelne. „Pétanque ist ein Sport mit verschiedenen Ligen und einer Weltmeisterschaft. Wer dort mitspielen will, muss in einem Verein sein. Deswegen sind viele von uns auch in einem Verein, doch wir treffen uns zusätzlich hier zum Spielen“, so Ulrich Ruhland. Denn wie gesagt: Im Westpark ist täglich Pétanque-Zeit – sommers wie winters. Und Anfänger sind jederzeit willkommen.



Martina Weber und Marco Schendel, die beide regelmäßig im Westpark trainieren, haben bei der Deutschen Meisterschaft Doublette Mixte (Zweier Teams gemischt) von 128 Mannschaften den 5. Platz belegt. Foto: privat



Willkommen im UNIONCARRÉ!

Ihr neues Zuhause im Herzen der Stadt.



Kontakt: Lothar Wagner
Telefon 0231.10 83-154
E-Mail info@unioncarre.de
www.unioncarre.de

DOGEWO21
Hier bleib ich!

WWW.DOGWO21.DE



Foto: Ralf Dennermann

Adlergang – „Weltkulturerbe“ – eine Führung

Das Projekt „Weltkulturerbe“ in der Adlerstraße im Dortmunder Unionviertel wird Anfang Oktober stattfinden. Es dient augenzwinkernd der Förderung des Binnen-Tourismus. Personen, Denkmäler, Mythen, historische Ereignisse, Orte der Erinnerung, des Aufbruchs, der „Heldentaten“ und der Zukunftsvisionen – die meisten davon bisher unbekannt – das sind Stationen, die das Projekt anhand von Führungen und szenischen Vorgängen präsentiert.

Die Künstlergruppe artszenico freut sich über die Mitwirkung und das Einverständnis der Anwohner und Ladenbetreiber. Anmeldungen ab sofort unter: orga@artszenico.de – www.artszenico.de

Termine:

Samstag, 3. Oktober (Premiere): 15 Uhr
Sonntag, 4. Oktober: 15 Uhr
Mittwoch, 7. Oktober (Abendführung): 18 Uhr
Samstag, 10. Oktober: 15 Uhr
Sonntag, 11. Oktober: 15 Uhr

Das Projekt wird mit Mitteln des Quartiersfonds Rheinische Straße unterstützt.

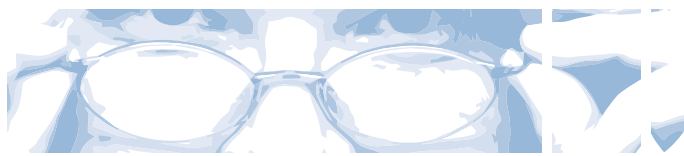


Rheinische Str. 91, neben ATU
44137 Dortmund
Parkplatz im Hof
www.witte-zahnarzt.de
Tel. (0231) 16 11 13

- Prophylaxe
- Ästhetische Zahnfüllungen
- Zahnaufhellung
- Qualitätssatzersatz
- Deutsches Meisterlabor
- Implantate
- Kindersprechstunde
- Alterszahnmedizin
- Hausbesuche
- Faire Preise

Faire Zahnmedizin

Medienbüro
Gesine Lübbers



**Mit journalistischem Blick -
gute Texte für Print und Web.**

www.medienbuero-luebbers.de



hei-trogmbh
AQUAPONIC DEVELOPMENT

Wir stehen für die Entwicklung von Aquaponik-Systemen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Produktion von Lebensmitteln im Urbanen Raum.

HEI-TRO GMBH ... HUCKARDER STR. 10-12 ... 44147 DORTMUND
... TELEFON. 0231 6 11 00 ... MOBILE. 0171 5 28 75 62 ...
MAIL. INFO@HEI-TRO.COM ... WEB. HEI-TRO.COM

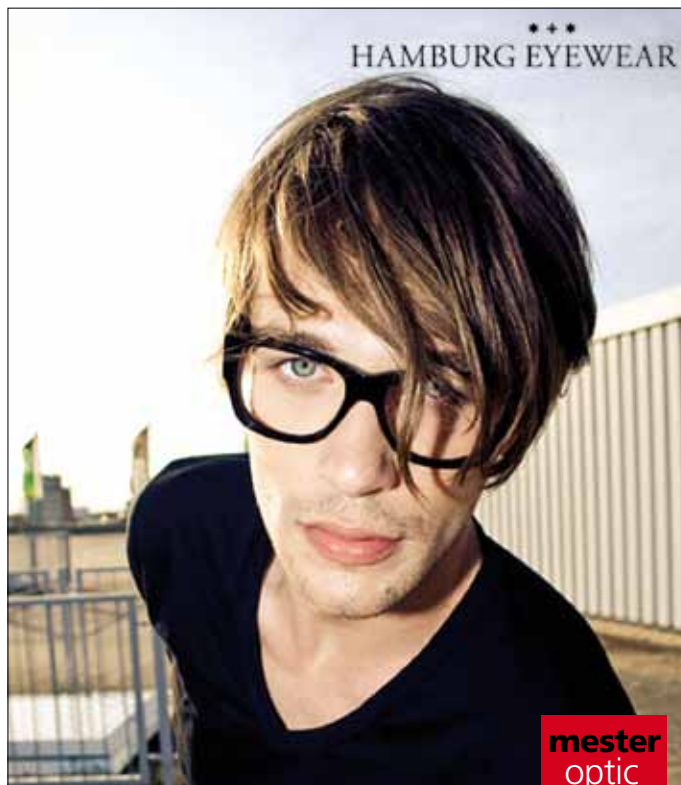
KOBIseminare
KOBI
www.kobi.de

**DAS ETWAS ANDERE
BILDUNGSHAUS**

Adlerstraße 83 · 44137 Dortmund
Tel. 0231-534525-0 · E-Mail info@kobi.de



Anerkante Einrichtung der Weiterbildung



brill mich mester!

■ Rheinische Straße 38. 44137 Dortmund. Tel. 0231.141537. www.mesteroptic.de

**mester
optic**

Wir machen Ideen sichtbar.

www.LensingDruck.de

HITZEGRAD
PRINT | MEDIEN & SERVICE
LENSING DRUCK
GRUPPE

Gemeinsam für das Viertel

**Projekt „Tandem“ richtet sich
an Deutsche und Migranten**

Afrikaner, Deutsche, Polen, Tamlen, Türken und, und, und. Sie alle leben im Unionviertel – doch oft nebeneinander her. Das soll sich jetzt ändern, denn das Projekt „Tandem“ der EWEDO und des VMDO (Verbund sozial-kultureller Migrantenvereine Dortmund) will die Anwohnerinnen und Anwohner unterschiedlicher Herkunftsländer im Unionviertel dazu anleiten, gemeinsam etwas für das Viertel zu tun. „Es gibt schon viele Ideen und Interessierte“, verrät Detlev Becker von der EWEDO.

Wie wäre es mit einem Buch über das Leben im Quartier aus der Sicht unter-



Christoph Werdelmann von EWEDO und Rojda Özkahraman-Savas von VMDO sind die Ansprechpartner für das Projekt Tandem.

Foto: privat

schiedlicher Nationen? Oder wie mit einer bunten Wand, auf der sich Nachbarn gemeinsam verwirklichen? Oder einem internationalen Märchenwald? Alles ist denkbar, Hauptsache Migranten und Deut-

Apropos:

Gute Nachricht vom U-Jack: Das Quartierscafé läuft für drei weitere Jahre weiter. Montags bis freitags ist das Quartierscafé von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Küchenzeiten sind von 11.30 bis 14.15 Uhr. Es gibt preiswerte und leckere Gerichte

sche entwickeln die Ideen zusammen und wollen sie auch gemeinsam umsetzen. Geholfen wird ihnen von den beiden Projektpartnern. „Wir können die Moderation übernehmen oder andere Hilfestellungen leisten, aber die Gruppen sollen möglichst viel selbst tun“, so Detlev Becker von EWEDO.

Zwei Treffpunkte hat das Projekt: Das Haus der Vielfalt des VMDO an der Beuthstraße 21 und das Quartierscafé U-Jack, Rheinische Straße 194.

Interessierte können sich dort oder beim VMDO und bei der EWEDO melden.

(eines immer vegetarisch). Das U-Jack ist zudem ein beliebter Treffpunkt im Viertel. Auf Facebook gibt's die jeweils aktuelle Wochenkarte, die man sich übrigens auch per E-Mail auf den eigenen Rechner schicken kann. <https://de-de.facebook.com/QuartierscafeUJack>



Stöbern, Quatschen und Klettern – beim Sommerfest im Union-Gewerbehof konnte man alles machen. Es gab Flohmarkt- und Kunsthandwerks-Stände, historische Führungen, Informationen zum Angebot des Gewerbehofs, Aquaponik, Bogenschießen, Feuerpädagogik und Abendchillen mit DJ. Auch das Gehörlosenzentrum, das sein 30-Jähriges feiert, war mit dabei. Fotos: Sabrina Richmann



Drei Tage dauerte das Sommerferienprojekt des Förderfachbereichs Heilpädagogik und Lernförderung der Erziehungsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF). Die Kinder konnten experimentieren, ihre Sinne schärfen, den Wald erkunden und in Büchern schmökern.

Foto: Erziehungsberatungsstelle SkF



Der Kunstmarkt im Westpark ist inzwischen schon eine feste Einrichtung im Sommer. Auch in diesem Jahr brachte die Organisatorin und Mosaikkünstlerin Janine Despaigne zahlreiche Kollegen und Kolleginnen für die Schau zusammen, so dass die Besucher jede Menge Malerei, Skulpturen und Fotografie zu sehen bekamen. Foto: Janine Despaigne

Ein Haus für Jugendkultur und Demokratieförderung

Zwei Einrichtungen des Jugendamtes arbeiten an der Rheinischen Straße 135

Zwei Einrichtungen in einem Haus: beide für Jugendliche. Die eine steht für Jugendkultur und ist ein Treffpunkt, die andere plant Bildungsangebote an Schulen und in Jugendfreizeitstätten. Die Nummer 135 an der Rheinischen Straße steht ganz im Zeichen der Arbeit mit Jugendlichen. Zwei Einrichtungen des Jugendamtes finden sich hier.



Das Jugend- und Kulturcafé (JKC) ist Treffpunkt und Veranstaltungsort für Jugendliche aus dem Viertel und darüber hinaus. Ein Merkmal der hier gepflegten Jugendkultur sind Graffiti, sie sind überall im Café und im Hof wiederzufinden. Die Gestaltung von Räumen, Mobiliar und Hof stammt von den Jugendlichen selbst. Fotos: Gesine Lübbers/JKC

Unten – im ehemaligen Ladenlokal – befindet sich das Jugend- und Kulturcafé (JKC). Seit fünf Monaten ist es nun offiziell geöffnet und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Gerade die „Stammtische“ am Donnerstag sind überaus gut besucht. Bis zu 60 Jugendliche versammeln sich zu diesem Termin, denn dann sorgen immer ein DJ und eine Hip-Hop-Gruppe für Musik. Darüber hinaus liegen Leinwände und Stifte aus, auf denen Interessierte skizzieren, also kleine Graffiti anfertigen, können.

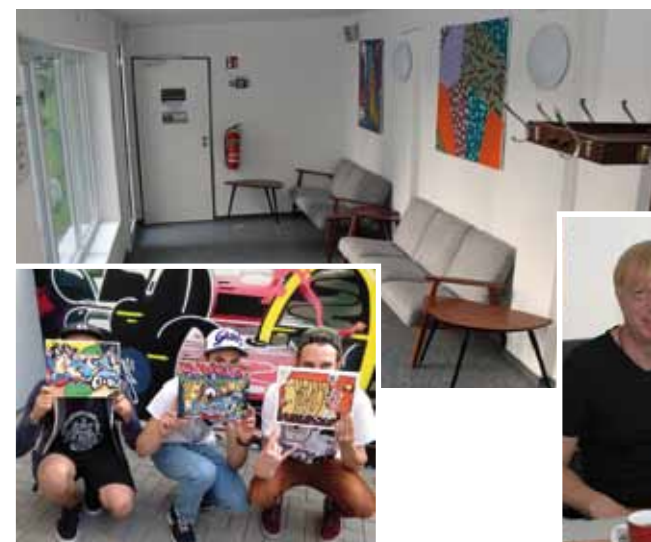
Graffiti sind von Anfang an mit dem JKC verbunden. Mit den Graffiti-Battles an der Rheinischen und vor allem an der Langen Straße wurden die Jugendlichen mit ihrer

Kultur im Quartier sichtbar. Gerade wurde bei der Sommerferien-Aktion nun auch der Innenhof des JKC mit Graffiti verschönert. „Graffiti gehören zur Hip-Hop-Jugendkultur. Und weil wir so eine tolle Resonanz darauf hatten und haben, bleiben wird dabei“, sagt JKC-Leiter Niclas Meier.

Aber was ist eigentlich die Hip-Hop-Jugendkultur? „Sie hat vier Säulen“, erklärt Niclas Meier: „DJ, Rap, Graffiti und Breakdance.“ Im JKC konnten sich die Jugendlichen in den ersten drei Bereichen schon länger ausprobieren, seit September 2014 gibt es ganz neu auch Breakdance. „Ein Jugendlicher ist auf uns zugekommen und hat uns gefragt, ob er nicht einen Work-

shop anbieten kann“, freut sich Niclas Meier. Im zweiten Halbjahr 2015 wird übrigens auch noch ein DJ-Workshop stattfinden.

Neben dem Donnerstags-Stammtisch gibt es dienstags und mittwochs das „offene Café“, bei dem sich Jugendliche treffen, chillen oder Playstation spielen. Manchmal stellt sich auch jemand spontan hinter das DJ-Pult oder es wird geketcht. „Zum normalen Café-Betrieb kommen hauptsächlich Jugendliche aus dem Quartier, aber zum Stammtisch kommen sie aus allen Teilen Dortmunds. Und so soll es ja auch sein, denn wir sind ja ein Angebot für die gesamte Stadt.“



Stefan Woßmann vom Respekt-Büro. Die Krümelmonster-Figur gehört zu einer Aktion, die das Respekt-Büro immer wieder durchführt.

Foto: Gesine Lübbers

Oben – über dem JKC – liegt die zweite Einrichtung: das Respekt-Büro. „Zu uns kommt man weniger hin, vielmehr gehen wir in die Schulen und in die Jugendfreizeitstätten. Im Büro planen wir die Aktionen und Angebote“, erklärt Stefan Woßmann, Leiter des Respekt-Büros. Kernaufgabe des Büros ist die vorurteilsfreie Bildung und Erziehung. „Dabei bedienen wir uns auch der Elemente der Jugendkultur wie Graffiti, aber im Mittelpunkt stehen die Demokratieförderung und die interkulturelle Arbeit.“ So wird das Respekt-Büro nach den Ferien auch einen Workshop zum Thema Salafismus anbieten. „Generell geht es darum, dass Jugendliche nachdenken sollen, in welcher Gesellschaft sie leben möchten und was gut ist“, so Stefan Woßmann.

Wie ist es denn um das Demokratieverständnis der Jugendlichen bestellt? „Meine Erfahrung ist, dass die Jugendlichen offen für Gespräche über Werte, Würde des Menschen, Freiheit und ähnliches sind. Demokratie ist kein Selbstläufer, sondern man muss sie immer wieder neu erarbeiten.“ Stefan Woßmann ist optimistisch, was die Bereitschaft der Jugend angeht, Demokratie zu leben. Natürlich gebe es auch antidemokratische Tendenzen wie die Neo-Nazis oder Salafisten. Sogenannte no-go-areas gebe es in der Stadt aber nicht. „Das sind einzelne Gruppen, die aber nie einen gesamten Stadtteil ausmachen“, betont er.

Feldenkrais
 Gruppenkurse - Einzelstunden
 Wochenendseminare
 Wöchentliche Kurse:
 montags mittwochs donnerstags
 Feldenkrais am Sonntag: 8. November
 Conny Schnitt
 TaiChiSchule
 Lange Str.79 a
 Tel. 0231-996 17 43
 connyschnitt@web.de
 www.taichidortmund.de/feldenkrais.php

SICHERHEITSTECHNIK · SCHLÜSSELDIENST · EISENWAREN

 Inh. Jan Heinig e.K.
Wir sichern Ihr Eigentum.
 Bei einer kostenlosen Beratung vor Ort, ermitteln wir Ihren Bedarf und unterbreiten Ihnen ein Sicherheitskonzept.
24 Std. Schlüssel-Notdienst, Tel. 0231-140330
 Lange Str. 79 · 44137 Dortmund · E-Mail: augustsicherheit@aol.com
www.sicherheitstechnik-august.de

MASAI AFRO BASAR UND SALON

Beauty-Trends von Getrude Boldemann
 Unionstraße 5
 44137 Dortmund
 Mobil 0179-3552536
 Mobil 0173-4935978
 Öffnungszeiten: Di-Sa, 10-18 Uhr
 Termine nach Vereinbarung
 E-Mail: boldemanngetrude@yahoo.de

MASAI AFRO BASAR UND SALON
 → Kindersträhnen
 → Wimpern Farbe und Zöpfe
 → Dreadlocks
 → Rasterzopf
 → Condroz
 → Kosmetik- und Fingernagelstudio
 → Haarverlängerung
 → exotische Artikel
 → Schmuck aus Afrika
 Gerne kommen wir auch zu Ihren Kindergeburtstagen
 www.masiafroshop.de

„Es wird sich eine Menge Positives tun“

Gespräch mit Planungsdezernent Ludger Wilde zum Thema westliches Unionviertel

Der Teil des Unionviertels westlich der Dorstfelder Brücke ist Teil des städtischen Projekts „Nordwärts“. Wir sprachen mit dem Planungsdezernenten Ludger Wilde über diesen Bereich und das Projekt.

?? Die Entwicklungen im Unionviertel sind ja seit Jahren positiv, nur die Region westlich der Dorstfelder Brücke kommt nicht so richtig voran. Was gibt es für Gründe?

In der Tat gibt es ein Ost-West-Gefälle. Während sich im Osten beispielsweise das Dortmunder U stärker positiv auswirkt und viele Kreative und Künstler anzieht, hat der westliche Teil noch dringenden Nachholbedarf. Dort ist die Situation durch die stärkere industrielle Prägung natürlich auch anders.

?? Nun gehört dieser Teil ja auch zum Projekt „Nordwärts“, könnte es dadurch mehr Entwicklung geben?

Dessen bin ich mir sicher. Es gibt viele gute Ideen aus der Bürgerschaft heraus, wie man diesen Teil des Unionviertels aufwerten kann. Das Interesse, das zeigt die Bürgerbeteiligung im Rahmen von „Nordwärts“, ist hoch. Die Stadt erstellt zurzeit eine Projektliste und prüft, was davon umsetzbar ist.



Foto: Stefanie Kleemann

?? Macht es nach Ihrer Einschätzung wirklich Sinn, dieses Gebiet aus dem Unionviertel abzuspalten und in „Nordwärts“ zu integrieren. Im Quartier wird das eher kritisch gesehen.

Die Grenzen von „Nordwärts“ sind nicht fix. Sollte sich tatsächlich rausstellen, dass es sinnvoll ist, den östlichen Teil mit einzubeziehen, würde dies auch geschehen. Aber das ergibt sich aus der weiteren Entwicklung des Quartiers heraus. Das Stadtumbaugebiet bleibt darüber hinaus ohnehin bestehen – das umfasst den westlichen und östlichen Teil.

?? Anwohner dieses Teils der Rheinischen Straße (westlich Dorstfelder Brücke) klagen über lautes Gewerbe und dubiose Neuansiedlungen. Man befürchtet, dass hier ein Bestand geschaffen wird, der auch durch „Nordwärts“ nicht mehr aufgewertet werden kann. Wie ist Ihre Einschätzung?

Wir kennen die Befürchtungen und wir beobachten das sehr genau. Die Verwaltung hat keine Absicht ein gebietsunverträgliches niederschwelliges Gewerbe zu unterstützen. Auch nicht genehmigten Nutzungen werden wir nachgehen. Vielmehr wollen wir, dass ein attraktives Quartier mit einer gesunden Mischung aus Wohnen, Arbeiten und sich Versorgen entsteht. Ansiedlungen ohne Genehmigungen wird es nicht geben. Und wenn es zu laut wird, wird das Umweltamt Hagen als gemeinsame Immissionsschutzbehörde der Städte Dortmund, Bochum und Hagen Emissionsprüfungen vornehmen und daraufhin reagieren.

?? Was ist mit den sanierungsbedürftigen Häusern in diesem Gebiet (vor allem entlang der Rheinischen Straße)?

Die von der Stadt beauftragten Quartiersarchitekten gehen auf die Eigentümer dieser Gebäude zu, um mit Priorität im Wege der Beratung eine Instandsetzung



und Modernisierung zu erwirken. Im Team mit dem Ordnungsamt werden, falls erforderlich, auch ordnungsrechtliche Maßnahmen geprüft und eingesetzt. Als letzte Möglichkeit bliebe uns sogar das Modernisierungs- bzw. Instandsetzungsgebot. Das Baugesetzbuch erlaubt, dass Eigentümer, die nicht sanierungswillig sind, dazu gezwungen werden können.

?? Jetzt gibt es ja durch die Schließung von HSP plötzlich eine riesige Industriebrache in dem Gebiet. Gibt es Planungen für diese und wenn ja, welche?

Da ist noch nichts abschließend entschieden. Die Salzgitter AG hat zwar die Schließung von HSP beschlossen, den-

noch ist der Betriebsrat aktiv, um einen Investor zur Weiterführung des Betriebs zu akquirieren. Für die Stadt hat die Erhaltung des Betriebs und damit der Arbeitsplätze absolute Priorität. Sollte HSP jedoch tatsächlich schließen, wird die Stadt sich für eine sinnvolle Weiterentwicklung des Geländes auch im Sinne einer positiven Unterstützung der Entwicklungsziele des Unionviertels engagieren.

?? Und dann ist da ja noch das alte Versorgungsamts. Wie ist denn da der Stand der Dinge?

Eine Bauvoranfrage des neuen Eigentümers ist positiv beschieden worden. Dort soll eine Boardinghaus-Nutzung (Zimmer-

und Apartmentvermietung mit hotelähnlichen Leistungen, Anm. der Redaktion) mit ergänzenden Einrichtungen wie z.B. Gastronomie entstehen. Wann mit den Umbaumaßnahmen begonnen wird, ist noch nicht bekannt.

?? Gibt es sonst noch Planungen für dieses spezielle Gebiet?

Klar ist, dass die Stadtbahntrasse und damit auch der Straßenraum umgebaut werden wird. Es entstehen barrierefreie Bahnsteige in der Mitte der Rheinischen Straße. Darüber hinaus sind wir gespannt, welche weiteren Projekte die Initiative „Nordwärts“ noch mit sich bringen wird.

?? Wie ist Ihre persönliche Prognose für das westliche Unionviertel?

Ich glaube, dass sich dieses Gebiet in den kommenden fünf bis zehn Jahren dynamisch entwickeln wird. Es wird sich viel Positives tun. Alle diejenigen, die jetzt mit einsteigen und investieren, werden von der Entwicklung profitieren.



Der Teil des Unionviertels westlich der Dorstfelder Brücke benötigt dringend mehr Zuwendung. Vieles liegt noch im Argen, doch es gibt auch Hausbesitzer, die ihre Immobilien bereits herausgeputzt haben (obere Fotos). Fotos: Gesine Lübbers

Europäischer Fachkongress zum Thema „Urbane Landwirtschaft“

Mobile Gärten in der Stadt, sogenanntes Urbanes Gärtnern, liegt seit Jahren im Trend in Großstädten. Auch an der Rheinischen Straße haben wir schon Erfahrung mit dem Gärtnern in Kisten gemacht: ganz aktuell mit dem Garten an der Adlerstraße 44. Die Urbanisten haben diesen Trend ins Viertel geholt und im Union

Gewerbehof auch eine Aquaponik-Anlage errichtet (wir berichteten). Am 1. Oktober wird Dortmund Schauplatz eines europäischen Symposiums, in dem es um die Urbane Landwirtschaft unter wissenschaftlichen und Bildungsaspekten geht. Im Rahmen des europäischen „Erasmus“-Projektes „Urban Green Train“ lädt die hei-tro GmbH zu die-

sem Fachkongress ein. Es geht u.a. um die Entwicklung von Schulungsmodulen zur Qualifizierung von Fachkräften im Bereich Urbane Landwirtschaft. Das hochkarätig besetzte Symposium findet statt im Zentrum für Gehörlosenkultur e.V., Huckarder Straße 2-8, 44147 Dortmund (auf dem Union Gewerbehof).

www.hei-tro.com

URBAN
GREEN
TRAIN



Unionviertelzeitung sucht Verteiler. Gassi-Gänger, Viertel-Schlenderer, Frischluft-Liebhaber und alle Fans dieser Zeitung aufgepasst: Wir suchen ehrenamtliche Zeitungsausteiler und Menschen, die die Verteilstellen in Geschäften etc. betreuen und gegebenenfalls Zeitungen nachlegen. Egal ob fünf, zehn oder mehr Zeitungen – wenn Sie Lust haben, Ihre Nachbarn mit den neuesten Nachrichten aus dem Unionviertel zu versorgen, freuen wir uns über Ihre Unterstützung. Denn die Zeitung soll noch besser im Viertel ankommen. Dazu benötigen wir Ihre Hilfe. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte im Quartiersbüro, das immer dienstags von 9 bis 13 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr sowie nach telefonischer Terminabsprache erreichbar ist.

Tel. 0231 5337616 oder E-Mail: qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com

Lässt Ihr Vermieter Sie hängen?
Der Mieterverein Dortmund hilft!
Kampstr. 4 · Tel.: 0231 / 55 76 56-0 · www.mv-do.de

Mieterverein Dortmund und Umgebung e.V.
Kampstr. 4 (nahe Reinoldikirche) · 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 55 76 56-0 · Fax: 0231 / 55 76 56-16
Hotline: 0231 - 55 76 56-56

**Mieter schützen
Mieter nützen!**

**Mieterverein
Dortmund und
Umgebung e.V.**

Filips

Rheinische Str. 47

**...frisch,
freundlich,
preiswert!**

REWE

**PLANUNGSGRUPPE
STADTBÜRO**

STADTPLANUNG
STADTFORSCHUNG
PROJEKTENTWICKLUNG
BERATUNG

Huckarder Str. 8-12
44147 Dortmund

T +49 (0)231-9 73 20 73
F +49 (0)231-9 73 20 74

info@stadtbuero.com
www.stadtbuero.com

U-Jack Quartiers-Café - Rheinische Straße 194

**Täglich wechselndes
Mittagsangebot**

mal vegetarisch
mal herzhaft
mal Pizza & Pasta
... und freitags gibt's Fisch

montags–freitags
10:00–15:00 Uhr

**Küchenzeiten
11:30–14:15 Uhr**

**Lieferservice
für Senioren
im Unionviertel**

0176 44483878

Lassen Sie sich von unserem Angebot überzeugen.

Facebook: Quartierscafe U-Jack

**HEIMATDESIGN
MAGAZIN/
SHOP/
AGENTUR**

www.heimatdesign.de

**SCHÜTZEN SIE
IHR EIGENTUM.**

besuchen Sie unsere Ausstellung,
wir beraten Sie gern

**Wir sorgen dafür,
dass er draußen bleibt.**

Pinger
Sicherheitstechnik

Rheinische Straße 110 Fon: 0231 · 91 45 65-0
44137 Dortmund Fax: 0231 · 91 45 65-99
www.pinger-sicherheit.de

„Eine Auszeichnung für die gesamte Bevölkerung der Innenstadt-West“

Bezirksvertretung erhält Sonderpreis der Bezirksregierung

Die Willkommenskultur für die Flüchtlinge gehört in der westlichen Innenstadt zu der besten des gesamten Regierungsbezirkes Arnsberg. Das erkennt diese mit einem Sonderpreis für „kommunale Eingliederung der Flüchtlinge“ an, den sie im Rahmen des 2. Integrationspreises zum Thema „Willkommen in der Nachbarschaft“ an die Bezirksvertretung verliehen hat. Der Vorschlag stammt übrigens vom Max-von-der-Grün-Weiterbildungskolleg.

„Diesen Preis bekommt nicht nur die Bezirksvertretung, sondern die gesamte Bevölkerung der Innenstadt-West. Denn diese ist außerordentlich flüchtlingsfreundlich. Wir sind ja lediglich die gewählten Vertreter der Bevölkerung und diejenigen, die nur die nötigen Beschlüsse auf den Weg bringen. Alle Parteien waren sich übrigens

in diesen Fragen einig – bis auf den Vertreter der AfD“, sagt Bezirksbürgermeister Friedrich Fuß, der den Preis im Signaliduna-Park Mitte August entgegennahm. Die Bevölkerung, so Fuß, sei in der westlichen Innenstadt äußerst spendenfreudig: „Mit Geld, Sachmitteln und Dienstleistung wie Deutschunterricht oder Freizeitaktivitäten.“ Das mache ihn stolz.

Die Bezirksvertretung ihrerseits werde dieses Engagement auch noch würdigen, indem sie einige ehrenamtliche Helfer stellvertretend mit dem Hanse-Ring auszeichnen werde. „Wir wollen die Auszeichnung personalisieren. Fuß betont, dass sich niemand seine Hautfarbe, Herkunft oder Religion aussuche. „Man muss endlich benennen, was es ist, wenn man Menschen oder Wohnung anzündet, Menschen aufs Meer zurücktreibt und sie ertrinken



Einen mobilen Garten bauten die Urbanisten mit den großen und kleinen Bewohnern der Flüchtlingsunterkunft Adlerstraße 44 u.a. aus Europaletten und Lebensmittelkisten. Jetzt wächst im Innenhof eine Mischung aus Gemüse und Kräutern, von Kohl über Paprika und Tomaten bis hin zu Thymian und Petersilie. Foto: Die Urbanisten

lässt: Das ist Terrorismus.“ Wenn man nicht wolle, dass die Flüchtlinge kommen, müsse man die Verhältnisse in den Herkunftsländern ändern. „Und? Ehrlich? Ich würde auch vorm IS fliehen, wenn ich in Syrien leben würde.“



Herzlich Willkommen: Gelöst und bunt ging es beim Willkommensfest für Flüchtlinge im Westpark zu. Eingeladen hatte das Projekt „Ankommen“ Flüchtlinge, Ehrenamtliche und die Bürger Dortmunds. Es gab Musik, Aktionen für Kinder, spontanen Tanz und viele Begegnungen. Ein gelungenes Fest. Foto: Astrid Cramer



„Westparkboxen gegen Rassismus“ Unter diesem Motto lud der Dortmunder Boxsport 20/50, in dem immerhin zehn Nationen trainieren, in die Turnhalle der Tremonia-Schule ein. 200 Zuschauer sahen Kämpfe zwischen Boxern aus 14 westfälischen Vereinen. Auch Boxweltmeisterin Christina Hammer war da. Foto: privat



Machen Sie mit! Sie wohnen im Unionviertel und Ihnen ist etwas aufgefallen. Sie haben eine Veranstaltung besucht und wollen darüber berichten? Schreiben Sie Ihren Beitrag. Senden Sie ihn mit Foto an: luebbers@medienbuero-luebbers.de

Oder schicken Sie uns einfach Ihre Idee zu einem Thema! Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Themenvorschläge.

UNIONVIERTEL.KREATIV macht schlau

Das Projekt UNIONVIERTEL.KREATIV richtet sich schwerpunktmäßig an Künstler und kreative (Jung-)Unternehmer. Sie sollen eine neue Heimat im Quartier entlang der Rheinischen Straße finden. Zum einen werden sie deswegen bei der Büro- und Ate-liersuche unterstützt. Zum anderen können sie sich bei passgenauen Veranstaltungen weiterbilden: Das Seminarprogramm fürs zweite Halbjahr umfasst neben den Dauerbrennerthemen „Steuern“, „Künstlersozialkasse“ oder „Honorarkalkulation“ auch Workshops zur „Erstellung des Geschäftskonzeptes“ oder für die „Formulierung von Förderanträgen“.

Das vollständige Seminargebot ist zu finden auf der Projekthomepage: www.unionviertel.de



Wir verbinden Dortmunds schönste Ecken



Sicher und bequem durch unsere Stadt

- zahlreiche Verbindungen
- dichtes NachtExpress-Netz
- keine Parkplatzsuche

Weitere Infos: www.bus-und-bahn.de
Mobiles Internet: bub.mobi

DSW21

Wir bewegen unsere Stadt

„Onkel Hasans“ Geschichte im Museum

Doppelausstellung
im Hoesch-Museum und
im Haus der Vielfalt

Einen Bogen vom Haus der Vielfalt im Unionviertel in die Nordstadt zum Hoesch-Museum schlägt die Ausstellung „Onkel Hasan und die Generation der Enkel. Dortmund als Einwanderungsstadt“. An diesen zwei Ausstellungsorten wird zum einen die Geschichte von „Onkel Hasan“ und seiner Arbeitsaufnahme in Dortmund und zum anderen die Geschichte von Hasans Enkeln erzählt. Eine exemplarische Geschichte eines Arbeitsmigranten der ersten Generation und seiner Kinder und Kindeskinde.

Im Hoesch-Museum steht Onkel Hasan, angeworben 1964, im Mittelpunkt. Seine Biografie wird vorgestellt, die Anwerbung und sein Weg nach Deutschland, seine ersten Eindrücke von der fremden Welt und die Arbeit bei Hoesch. Es wird von Heimat erzählt, von sich Einrichten und den Kofferkindern.



Fotos: Jurij Abolnikov

Im Haus der Vielfalt steht die Generation der Enkel, die in Dortmund aufgewachsen sind, im Fokus. Eine Serie von acht Portraits aus der Generation der Enkel eröffnet die Ausstellung. Diese jungen Leute haben aktiv an der Gestaltung dieses Ausstellungsteils mitgewirkt. Sie kommen aus der Türkei, aus Sri Lanka, aus Palästina, aus Nigeria und vielen anderen Ländern. Diese Acht stellen sich vor mit dem, was sie machen, woher ihre Familie kommen, was ihnen wichtig ist im Leben.

Zur Ausstellung gibt es zudem ein umfangreiches Begleitprogramm.

Ausstellung: „Onkel Hasan und die Generation der Enkel. Dortmund als Einwanderungsstadt“. Vom 16. August 2015 bis 28. Februar 2016 im Hoesch-Museum, Eberhardstraße 12, und im Haus der Vielfalt, Beuthstraße 21. <http://onkel-hasan.de>

• Direkter geht Krankenkasse nicht.

DIE BIG. DIREKT VOR DEINER NASE.



Wir sind eine normale Krankenkasse.
Nur eben ganz direkt.

Bei uns gibt's erstklassigen **Rund-um-die-Uhr-Service**, wenig Bürokratie und clevere Zusatzleistungen. Zum Beispiel **Osteopathie-Behandlungen**, einen **Babybonus** und **Professionelle Zahnreinigung**. Und alle, die besonders motiviert sind, können beim umfangreichen **BIGtionär Bonusprogramm** punkten und kassieren!

Lernen Sie uns doch in unserem Kundencenter kennen – direkt vor Ihrer Haustür:

BIG Kundencenter
Rheinische Straße 1
44137 Dortmund

Montag – Freitag: 8 bis 17 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

big-direkt.de
0800/5456 5456



Foto: Osman Xani

Fassadengestaltung – Kunst am Bau

Wo die Kurze Straße auf die Lange Straße trifft gibt es eine neu gestaltete Fassade zu bestaunen. Osman Xani hat nicht nur sein Atelier Art-DO in der Langen Straße 66, sondern ist auch für Entwurf und Umsetzung des Wandbildes an dem Gebäude verantwortlich.



Foto: 44309 Street Art Gallery

Teil der „Outside-Gallery“

Die international bekannte Street-Art Künstlerin Claudia Walde (auch „MAD C“ genannt) gestaltete im Auftrag der Street Art Gallery die Fassade des Hauses der Vielfalt, Beuthstraße. Inzwischen gibt es schon rund 20 Kunstwerke in der „Outside Gallery“ im Unionviertel.

6. Quartiers-Dinner im Unionviertel



Kochen und Essen mit den Nachbarn

Das ist das Motto des diesjährigen Quartiers-Dinners am 31. Oktober ab 18 Uhr. Anmeldungen von Zweierteams sind bis zum 19. Oktober möglich.

Beate Schwedler
bueror@kunst-produkt.de
Tel. 0231 121429

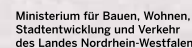
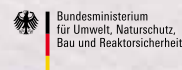


DAS VIERTEL FÜR DEINE IDEE



PASSENDEN RÄUME FÜR DEIN UNTERNEHMEN ZU FAIREN PREISEN

Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung:
Silvia Beckmann / InWest eG // Huckarder Straße 8-12 // 44147 Dortmund
 T. 0231-985 31 585 // info@inwest-do.de



Sie wohnt nun fast fünf Jahre an der Paulinenstraße, für sie ist das „schon ganz schön lange, und so langsam fängt es wieder an zu kribbeln.“ Marie Helbing ist 31, in ihrem vergleichsweise jungen Leben hat sie schon so manches Kapitel neu aufgeschlagen. Sie ist seit 2010 Magistra der Kulturwissenschaften, hat in verschiedenen Jobs ihr Geld verdient, will immer irgendwann weiter, wenn sie irgendwo angekommen ist. In ihrer Wohnung dominiert der Chic der 1950er und 1960er Jahre; die Küche ist irgendetwas zwischen witzig, stylisch und urgemütlich; Marie Helbing passt wunderbar in genau dieses Interieur.

Gesicht aus dem Viertel: **Marie Helbing**

Sie lacht gerne, wenn sie erzählt. Davon, wie ihre Kindheit in Halle an der Saale verlief. Klar kann sie den Dialekt ihrer Kindheit noch. „Irgendwas zwischen Sächseln und Berlinern“, sagt sie. Aber, klar, sie kann auch Hochdeutsch, und zwar so astrein, dass man von irgendeiner Herkunft rein gar nichts hört.

Sie ist 13, da wird ein erstes neues Kapitel aufgeschlagen: Die Familie siedelt um. Man landet in Bonn, das ist dem neuen Job der Mutter geschuldet. Nach dem Abitur zieht Marie nach Dortmund: „Das war die einzige Uni in Deutschland mit dem Schwerpunkt Textilwissenschaften!“ Nach dem Abschluss tauscht sie die Uni gegen das Theater. Wird Dramaturgie-Assistentin beim Kinder- und Jugendtheater; über eine Freundin rutscht sie da rein. Nach zwei Spielzeiten ist es wieder eine Bekannte, die sie weiter vermittelt. Marie Helbing wird Souffleuse beim Schauspielhaus.

Souffler ist französisch und heißt soviel wie flüstern oder hauchen. Marie Helbing ist als feste Größe am Bühnenrand bei sämtlichen Proben und Aufführungen dabei. „Man lernt unheimlich viele unterschiedliche Charaktere kennen und begleitet den Prozess von Anfang an. Viele Stücke nehmen einen auch emotional sehr mit. Natürlich muss man einigermaßen selbstbewusst und empathisch sein, ohne diese Grundvoraussetzungen geht das nicht.“ Sie lacht. „Lange Pausen, Texthänger, hilflose Blicke ... Ich erkenne das sofort und muss direkt intervenieren.“



Um den Kopf klar zu kriegen, läuft sie viel. „Am liebsten am Kanal – so sechs bis zwölf Kilometer können das gerne mal werden.“ Kochen und Backen sind eine weitere Leidenschaft: „Bei so was komme ich ziemlich schnell runter!“

Fünf Jahre, wie gesagt, wohnt sie an der Paulinenstraße, so lange hat sie es noch nirgendwo ausgehalten, und dieses Kribbeln, es hat schon wieder angefangen. Aber da ist etwas, was gegen eine schnelle Veränderung steht, und das hat sie in der Küche mit Kreide auf ihre Tafel geschrieben. „Dezember 2016 Abgabe Diss“, steht da weiß auf schwarz. „Mitte 2017 soll die Promotion in trockenen Tüchern sein“, erklärt sie. „Und solange bleibt das auf der Tafel stehen – als Mahnung für mich.“

Und danach? „Keine Ahnung“, sagt sie, „aber dass ich woanders hingehe, ist schon wahrscheinlich. Nein, es gibt keinen Traumort, wo es mich hinzieht. Inland, Ausland – egal. Es wird sich finden, da bin ich sicher. Ich mag umziehen. So ein Neubeginn hatte für mich noch nie mit Last, sondern immer nur mit Lust zu tun.“

Text und Foto: Ursula Maria Wartmann



Tai Chi

YANG Stil (ITCCA)

Probestunde

aktuelle Termine auf:
www.taichidortmund.de

Lange Str. 79a • 44137 Dortmund • ☎ 02 31 / 1 89 18 17
www.taichidortmund.de



Union apotheke

Mit uns bleiben Sie gesund !

Stefanie Müller
 Apothekerin

Rheinische Str. 74
 44137 Dortmund

Tel: 0231/9144130
 Fax: 0231/91441323

union-apotheke@union-apo.de
www.union-apotheke.de

VERSCHIEDENE FÜHRUNGEN DURCH DAS HAUS
UND DURCH DIE AKTUELLEN AUSSTELLUNGEN

KURZ- UND LANGFILME IM RWE-FORUM

KREATIVE WORKSHOPS AUF DER UZWEI_KULTURELLE BILDUNG

SPANNENDES PROGRAMM ZU DEN AKTUELLEN
AUSSTELLUNGEN DES HARTWARE MEDIENKUNSTVEREIN

KUNST-SET UND WORKSHOPS IM MUSEUM OSTWALL

LUFTBALLONWETTBEWERB

ALLE ANGEBOTE SIND FÜR KINDER KOSTENFREI

FAMILIENSONNTAG
IM DORTMUNDER U
JEDEN 1. SONNTAG IM MONAT
IMMER VON 11.00 BIS 18.00 UHR

Dortmunder U • Zentrum für Kunst und Kreativität • Leonie-Reygers-Terrasse • 44137 Dortmund

DEW21

Handel und Wandel

Pop-Up Studio

Hinter der Idee zum Pop-Up Studio stehen Johannes Brückner, Marius Sonnentag, Rebecca Mauch und Philipp Brückner. Sie wollen leerstehende Ladenlokale für kurze Zeit mit neuem Leben füllen. Seit Mitte August wird die Rheinische Straße 12 mit Designvorträgen oder gastronomischen Viertel-Get Together von dem Team bespielt.

Kontakt:

Johannes Brückner, Tel. 0163 8052868
info@johannesbrueckner.com

Marius Sonnentag, Tel. 0162 4848293
mail@mariussonnentag.de



„Wir schaffen einen temporären Arbeits- und Eventort.“

Foto: Roland Baege

Darung Thaimassage & Spa

Neben der Hauptfiliale an der Rittershausstraße 55 gibt es seit kurzem einen neuen Regenerationsort an der Rheinischen Straße 27. Mit traditioneller Thaimassage, Ohrkerzen- und Entschlackungsmassage mit Honig sowie Akupressur und verschiedene Spa-Behandlungen für Gesicht und Körper wird hier erste Hilfe gegen den Alltagsstress geboten.

Mo-Sa: 10-20 Uhr, So: 10-18 Uhr

Darung Thaimassage 2
Rheinische Straße 27, 44137 Dortmund
Tel. 0231 95039902
r.namnuan@gmx.de



„Hier gibt es Erholung und Regeneration.“

Foto: Roland Baege

Wicho's FahrBar

Frank Wichowski verwirklicht gerade seinen Traum. Der ehemalige Online-Marketing-Experte und Kaffeekenner baute eine legendäre italienische Espressomaschine auf ein holländisches Transportrad und serviert nun mobil allerfeinste Kaffeespezialitäten. Für Firmen- oder Privatfeiern kann man die Fahrbar mitsamt Barista buchen.

Wicho's FahrBar

Frank Wichowski

Kurze Straße 28, 44137 Dortmund

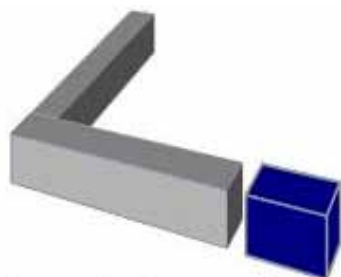
Tel. 0231 5702757

buchbar@cafe-fahrbar.de



„Spürbar mit Liebe geb(r)aut“ ...

Foto: Roland Baege

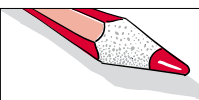


Immobilien Kreiner

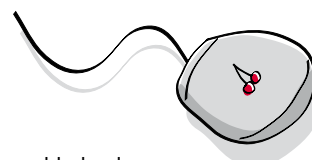
Wohnen im Unionviertel

Lange Straße 9 im umgebauten ehemaligen Gewerkschaftsgebäude;
44 bis 97 m² Wohnungen, kleine Balkone, Aufzug, barrierefrei, Gäste-WC, Granitböden, Anschlüsse FS u. IT, Türöffner mit Video, Sicherheitstechnik, Energieausweis in Vorb.; Stellplätze im verschlossenen Hofraum; Miete wegen Sonderausstattungen auf Anfrage; WG ungeeignet; Lohnabrechnung, Bescheid über Altersbezüge oder G.u.V. erforderlich; Erstbezug ab 01.10.2015

Information: 0231 / 52 81 91 oder 0173 / 699 83 25
E-Mail: kreiner@immobilien-kreiner.de



fortmann . rohleder
G R A F I K - D E S I G N



www.fortmann-rohleder.de
Huckarder Straße 8-12 | 44147 Dortmund | T. 0231 8820574

ANGELO LOSEGO
EIS-CAFÉ



Rheinischestr. 33
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 14 34 03

www.eiscafè-angelo.de • www.eiscafè-losego.de

Praxis für Sprachtherapie
Dipl. Päd. Ulrike Meyer-Oschatz
Logopädin



Behandlung von
Sprachstörungen
Sprechstörungen
Stimmstörungen
Redeflußstörungen
Schluckstörungen

Therapieangebote

pädagog. Beratung
Elternberatung
Schulberatung

Annenstraße 10
44137 Dortmund
Tel. 02 31 - 14 27 79
Fax 02 31 - 14 25 09
Fax 02 31 - 1 65 43 14

DANKE!



**UNIONVIERTEL
ATTRAKTIV**

Die AnwohnerInnen des Unionviertels haben in den letzten Wochen **250 Vorschläge zur Aufwertung des öffentlichen Raums** gemacht. Die Spannweite der kreativen und praktischen Ideen reicht von mehr Grün über neue Fahrradstände bis hin zu einem Erwachsenenenspielplatz. Allen IdeengeberInnen sei herzlich gedankt!

Wie geht's weiter?

Derzeit werden die Ideen auf ihre Machbarkeit geprüft. Eine Stadtteilkjury priorisiert die Vorschläge, und die Bezirksvertretung Innenstadt-West beschließt, welche in 2016 und 2017 umgesetzt werden.

Weitere Informationen:

Quartiersmanagement Rheinische Straße | Helga Beckmann
Heinrichstraße 1 | 44137 Dortmund
0231 / 533 76 16 | qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com



PLANUNGSGRUPPE
STADTBÜRO



STADTBÜRO
FÖRDERUNG

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Dortmund



Kanzlei im Unionviertel
Rechtsanwältin Wiebke Schmidt



Lange Straße 81
44137 Dortmund

Tel.: 0231/33 893 793
Fax.: 0231/33 893 794

www.kanzlei-im-unionviertel.de
info@kanzlei-im-unionviertel.de

Familien-/Kindschaftsrecht
Verkehrs- und Vertragsrecht
Asyl- und Aufenthaltsrecht
Sozialrecht

– Termine nach Vereinbarung –

Diese Ausgabe wurde finanziell unterstützt durch:

**Union Gewerbehof, Ingenieurbüro UTEK
und Cognid Consulting & Engineering**